

Mobi-Info

November 2016

Informationsbrief der VDV-Landesgruppe Ost für das Land Brandenburg



Inhalt

- Förderung alternativer Antriebe in Brandenburg ohne Abnehmer?
- Straßenbahnen noch immer finanziell akut gefährdet
- Investitionsbedarf in Brandenburger ÖPNV – die neuen Zahlen
- Hinweise und Termine

Intro

Während die Landesregierung noch über ihrer **Mobilitätsstrategie 2030** brütet, schreitet die Realität in der Mobilitätspolitik des Landes voran. Der Neue Haushaltsplanentwurf der Landesregierung für 2017/2018 sieht zwar **keine Änderungen für den ÖPNV** vor, aber offenbar bringen die Koalitionsfraktionen mit Änderungsanträgen kleine Verbesserungen auf den Weg: Zusätzliche Mittel, die dringend gebraucht werden, aber ohne eine Verstetigung in den Folgejahren ein Tropfen auf dem heißen Stein bleiben werden.

Bei der **E-Mobilität** setzt sich langsam die Erkenntnis durch, dass der Boom bei den Pkw wohl dauerhaft ausbleiben wird. Der ÖPNV als Nutzer der Elektromobilität seit 100 Jahren könnte sicher noch mehr leisten. Ob die neuen Förderinstrumente der Landesregierung dafür ausreichen ...

Förderung alternativer Antriebe in Brandenburg ohne Abnehmer?

Das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung hat im September die Richtlinie „**Mobilität zur Reduzierung der CO₂-Emissionen im Verkehr**“ in Kraft gesetzt. Auf Basis des EU-Programms zur Förderung der regionalen Entwicklung (EFRE) werden damit Mobilitätsformen gefördert, die einen nachweisbaren Anteil an der Reduzierung der CO₂-Emissionen ausweisen können. Förderfähig sind dabei auch z.B. Elektrobussysteme. Das Land beschreitet damit den Weg vieler Bundesländer, die mit ähnlichen Förderprogrammen der E-Mobilität im ÖPNV zum Durchbruch verhelfen wollen.



Das Land ist offenbar bereit, Millionensummen für die Einführung der neuen Technik zur Verfügung zu stellen. Doch leider ist die Richtlinie, auf deren Basis die Förderung

ausgereicht werden soll, nicht konsequent. Beim in der Richtlinie ausgewiesenen Fördersatz von 45–80% bleiben die Verkehrsunternehmen auf bedeutenden Kosten sitzen.

Ein Dieselbus z.B. kostet aktuell 250.000 bis 300.000 Euro. Ein vergleichbarer Elektrobuss schlägt mit mindestens den doppelten Kosten zu Buche. Bei Beschaffung von 2 Elektrobussen müsste ein Verkehrsunternehmen bei Förderung von 45% der Differenzkosten ca. eine halbe Million Euro aus der eigenen Tasche zuschießen. Für die Brandenburger Verkehrsunternehmen ökonomisch nicht tragbar.

Hinzu kommen erhebliche Kosten für zusätzliche Infrastruktur (Ladestationen, Werkstattzubehör etc.), die ebenfalls bis zu 80% gefördert werden. Die Landesregierung hätte gut daran getan, die verbleibenden Kostendifferenzen durch eine eigene Landesförderung aufzufüllen. De facto läuft die neue Richtlinie nun Gefahr, dass niemand sie nutzt. Stattdessen werden die Mittel nun möglicherweise verstärkt in den Bau der ohnehin sehr umstrittenen P&R-Anlagen abfließen, die ebenfalls durch diese Richtlinie förderfähig sind. Ob es durch P&R zu nachweisbaren CO₂-Einsparungen kommt, steht ohnehin in den Sternen.

Straßenbahnen noch immer akut gefährdet

Das Alter der Straßenbahnen im Land Brandenburg steigt weiter an. Gegenwärtig haben wir ein Durchschnittsalter aller Flotten von fast 23 Jahren erreicht. Bei einer maximalen Lebensdauer von 30 Jahren wäre ein Durchschnittsalter von ca. 15 Jahren „gesund“. Wenn die Potsdamer Straßenbahnen aus dieser Betrachtung herausgenommen werden, steigt das Durchschnittsalter der anderen Straßenbahnflotten sogar auf 26,5 Jahre (!).

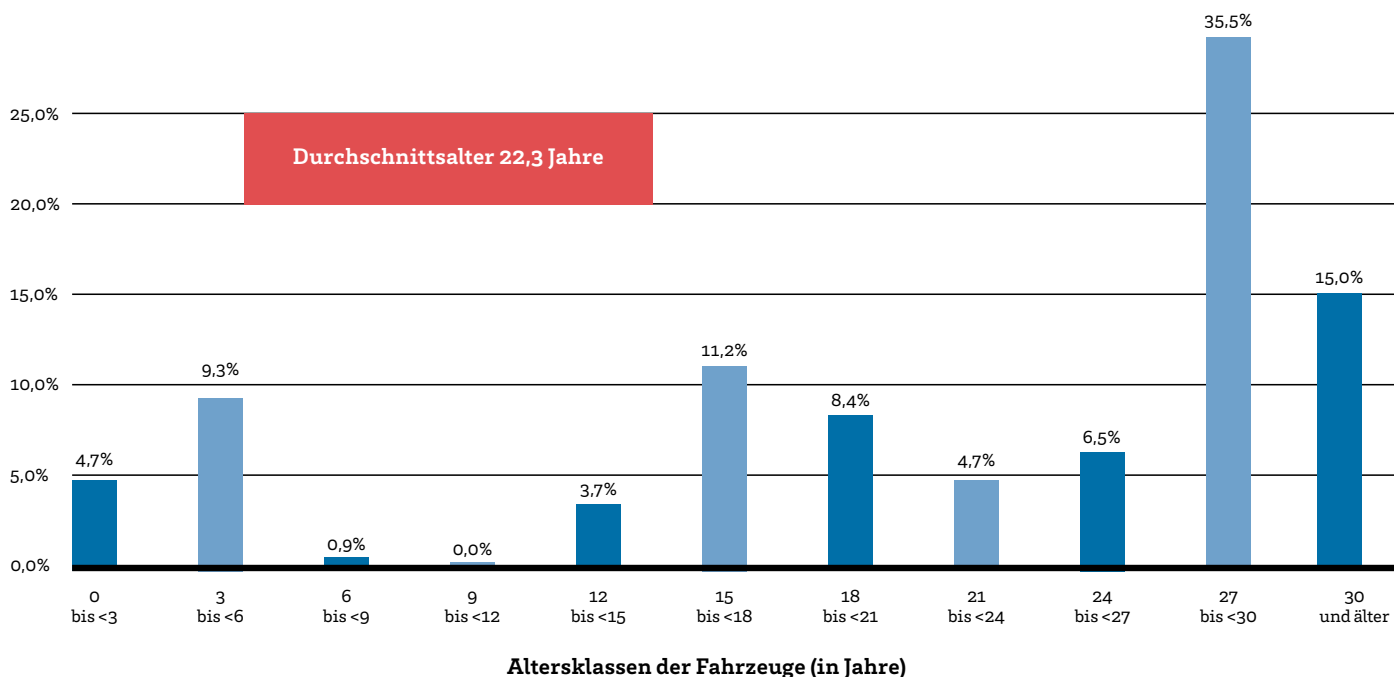
Was heißt das für die Verkehrsunternehmen und für die Fahrgäste?

Einerseits steigen die Instandhaltungsaufwände erheblich. Alte Bahnen müssen öfter in die Werkstatt und die Ersatzteile sind immer öfter nicht mehr verfügbar. Einzelanfertigungen und improvisierte Lösungen sind die Folge. Andererseits kann sich dies auch auf den Fahrgast auswirken, denn höherer Instandhaltungsaufwand bedeutet mehr Aufenthaltszeiten in der Werkstatt mit der Folge des Risikos häufigerer Ausfälle.

Außerdem bemängeln Fahrgäste, Kommunen und Verkehrsunternehmen schon lange, dass die alten Bahnen nicht vollständig barrierefrei und damit auch nicht zukunftsfähig sind.

Die Koalitionsfraktionen haben sich nach langem Ringen nun offenbar entschlossen, ein Förderprogramm des Landes auf den Weg zu bringen, aus dem auch Straßenbahnfahrzeuge gefördert werden können. Ein guter und längst überfälliger Schritt! Leider wurde das Volumen dieses Förderprogramms mit 3 Millionen Euro in 2017 und 6 Millionen Euro in 2018 deutlich zu niedrig angesetzt. Zur Erinnerung: Eine einzige Straßenbahn kostet bereits mindestens 2,5 Millionen Euro. Gebraucht werden in den kommenden Jahren rund 50 Fahrzeuge.

Das neue Förderprogramm muss – um eine relevante Wirkung zu zeigen – über einen Zeitraum von mindestens zehn Jahren auf dem Niveau von 2018 fortgeführt werden. Andernfalls werden sich die Probleme der Straßenbahnen weiter zuspitzen.



Investitionsbedarf in Brandenburger ÖPNV – die neuen Zahlen

Alle zwei Jahre erhebt der VDV-Ost den Investitionsbedarf seiner Mitgliedsunternehmen und vergleicht diese Zahlen mit den real verfügbaren Mitteln. Seit Jahren stellen wir fest, dass im ÖPNV eine jährliche Lücke nicht getätigter Investitionen im mittleren zweistelligen Millionen-Bereich besteht. Auch im Jahr 2016 taxieren wir diese Lücke wieder auf rund **50 Millionen Euro**.

Die Lücke von rund 50 Millionen Euro resultiert aus den Abschreibungen der Verkehrsunternehmen auf der einen Seite

und Landesförderung sowie durchschnittlich verfügbaren Eigenmitteln auf der anderen Seite. In diese Berechnungen nicht einbezogen sind Sonderleistungen der Eigentümer, über die uns keine Erkenntnisse vorliegen. Unsere Zahl ist ein Richtwert, der die Größenordnung des Problems beschreibt. Wir kennen die Größenordnung dieses Problems nun seit Jahren. Es wirkt sich auch auf das Alter der Busse im Land aus:

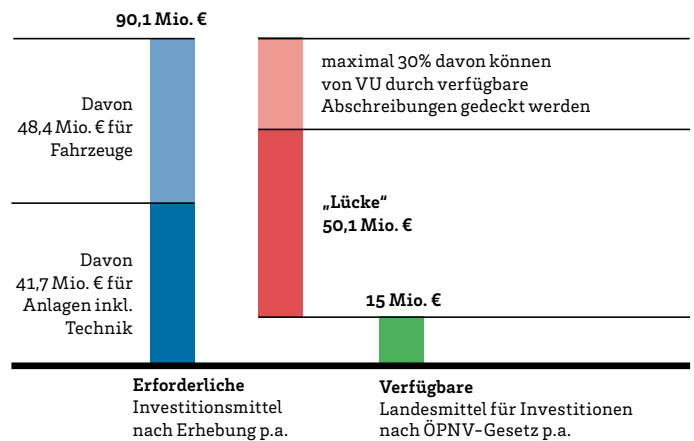
Mit fast 8 Jahren im Durchschnitt ist das Alter der Brandenburger Busflotten bereits nicht mehr „gesund“. Dabei

beunruhigt besonders der Anteil der Busse, die älter als 12 Jahre und damit abgeschrieben sind. Diese Busse bedürfen in der Regel umgehend eines Ersatzes, denn das Fahrzeugalter führt zu häufigen Ausfällen und zu zusätzlichem Instandhaltungsaufwand.

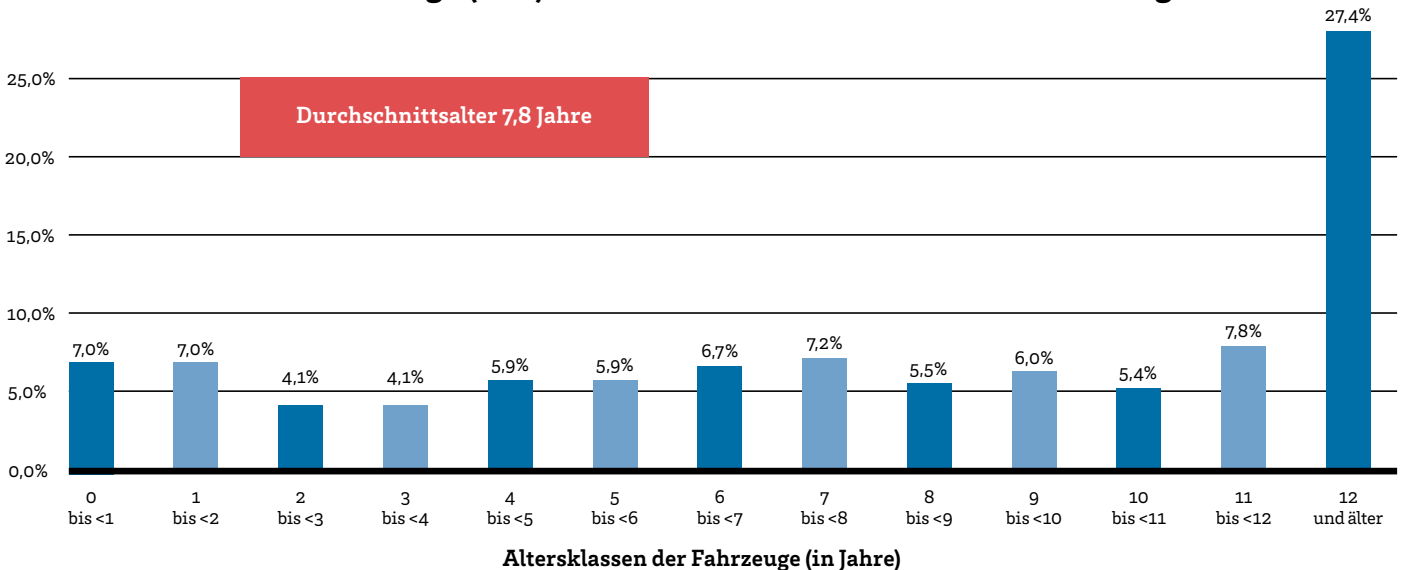
Ebenso beunruhigend ist die Anzahl barrierefreier Haltestellen. Bis 2022 soll der Anspruch vollständiger Barrierefreiheit im ÖPNV erreicht werden. Die Zahl der barrierefreien Haltestellen stagniert allerdings seit 2 Jahren.

Alle Zahlen und Fakten stammen übrigens der Broschüre „**Entwicklung des Investitionsbedarfs der ÖPNV-Unternehmen im Land Brandenburg**“ die der VDV-Ost in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro für Verkehr (PBV) herausgibt. Die Ausgabe mit den neuesten Zahlen von 2016 wird in den kommenden Wochen versandt.

Vorhandene Investitionsmittel p.a. aus ÖPNV-G vs. Erforderliche Investitionsmittel



Altersstruktur der Fahrzeuge (Bus) von VDV-Unternehmen in Brandenburg



Hinweise und Termine

Die **Herbstversammlung des VDV-Ost** findet in diesem Jahr am **28./29. November 2016 in Wittenberg** statt. Gäste sind herzlich willkommen (auch kurzfristig ohne Anmeldung).

Der VDV (Landesgruppe Sachsen/Thüringen und VDV-Ost) führt zusammen mit dem Bundesverband öffentlicher Binnenhäfen e.V. (BöB) am **15. März 2017** in Berlin von 13:00 bis 17:00 Uhr eine Veranstaltung unter dem Titel „**Güterverkehr auf**

Schiene und Binnenschiff: keine Zukunft in Ostdeutschland?“ in der Landesvertretung Sachsen-Anhalt durch. Zentrales Thema ist eine Darstellung der Situation umweltfreundlicher Güterverkehrssysteme in Ostdeutschland, der Stärken und Schwächen, sowie der besonderen Ziele und Maßnahmen der Landesregierungen. Dabei sollen nicht zuletzt auch die Perspektiven nach dem neuen Bundesverkehrswegeplan eine Rolle spielen. Näheres erfahren Sie bei Interesse per Email an faber@vdv.de.

Impressum

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV)
Landesgruppe Ost (Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt)
Werner Faber, Andreas Matschke
Leipziger Platz 8
10117 Berlin

Kontakt

Werner Faber,
Geschäftsführer VDV Landesgruppe Ost
E-Mail: faber@vdv.de
Telefon: 030-39 99 32 16
www.vdv.de